

Ian gewinnt bei seinem ersten Wettkampf mit Einzelstarts dreimal Gold

Hallensportfest eröffnet für Frankfurter Leichtathleten wieder die Hallensaison im Herbst

Senftenberg. Das Hallensportfest in der Niederlausitzhalle hatten sich 20 Leichtathleten des SC Frankfurt als Einstieg in die Wintersaison 2016/17 ausgesucht. Sechs Kinder kehrten mit mindestens einer Medaille zurück. 23 persönliche Bestleistungen verweisen auf eine gute Trainingsentwicklung.



Der jüngste Frankfurter Leichtathlet war zugleich der erfolgreichste. Dreimal stand Ian Constantine Kehder in der M8 als Sieger fest. Er gewann den 50-m-Sprint (8,54 s), den Weitsprung 3,58 m (jeweils persönliche Bestleistung) und den sonst nicht im Programm stehenden 500m-Lauf (1:47,53 min). Dabei trat der Achtjährige erstmals in den Einzeldisziplinen bei einem Wettkampf an. Beim Vierkampf zu den diesjährigen Sportfesten des SC Frankfurt hatte er als zweimaliger Sieger bereits seine Vielseitigkeit unter Beweis gestellt und ist auch eine der SC-Stützen in der Mannschaftsserie der Kinderleichtathletik.

Groß war die Freude bei Marco Unger (M 11) über seinen ersten Platz im Weitsprung, weil er mit 4,37 m noch nie so weit gesprungen war. „Marco wollte endlich die 4,20 Meter erreichen. Obwohl – oder vielleicht auch weil er geradewegs vom Hürdensprint kam, gelang ihm dann sogar ein deutlich besserer Satz“, schildert Übungsleiterin Susanne Thielemann. Dabei hat der Elfjährige erst in dieser Saison beständig die vier-Meter-Marke übersprungen.



Ebenfalls Erster wurde Brian Künzer (M9) über 500 m. Dritte Plätze belegten Zoe Angermann (W9) im Sprint, Antonie Scholz (W12) über 800 m und Lilly Thiessen (W14) über 60-m-Hürden.

Dazu kommen 15 Platzierungen auf den Plätzen 4 bis 6. Für fast alle SC-Starter der U10 (außer Mattes Hanschke und Zoe Angermann) war es die Wettkampfpremiere außerhalb der Kinderleichtathletik und des Mehrkampfes. So hatten nicht wenige dolle Bauchschmerzen vor lauter Aufregung.

13 Frankfurter Leichtathleten verbesserten sich in Senftenberg im Sprint und zehn im Weitsprung. Gerade die neuen Bestleistungen im Sprint – vor allem bei den älteren

Jahrgängen mit Sophie Thater, Antonie Scholz und Karolin Wiencke (alle 2004) - sind für Übungsleiterin Ricarda Bohrisch ein Ergebnis des Trainingslagers vor wenigen Wochen ebenfalls in Senftenberg. „Dort hatten die Messergebnisse bereits Verbesserungen ergeben“, erinnert sie. Sophie Thater und Leonie Held beispielsweise sind jetzt erneut vier Zehntel schneller gesprintet. „Leonie hat das konzentrierte Training besonders gut getan. Sie kam erst vor einem halben Jahr vom Turnen zu uns und konnte in Senftenberg in mehreren Disziplinen die Technik richtig erlernen“, so Ricarda Bohrisch.

Deutliche Verbesserungen erreichten:

- im Weitsprung Mattes Hanschke 2,96 m (vorher: 2,73), Leonie Held 3,90 m (3,65)
- über 50 m: Zoe Angermann 8,47 s (vorher: 8,68), Leonie Held 8,08 s (8,38),
Sophie Thater 8,01 s (8,37)
- über 60 m: Charlotte Linke auf 9,39 (9,68), Antonie Scholz 10,08 s (10,60),
Karolin Wiencke 9,70 (10,07), Lilly Thiessen 8,68 (8,82)

Für die meisten jüngeren Frankfurter Leichtathleten ist der Wettkampf in Senftenberg beliebt, „weil er den Sportlern eine zusätzliche Möglichkeit bietet, vor den Höhepunkten in der Halle im Weitsprung, Hürden und Hochsprung zu starten. Diese Disziplinen können wir leider kaum oder nicht direkt üben“, so Bohrisch. Zufrieden hat sie registriert, dass in diesem Jahr so viele „Kleine“ gestartet sind. In der AK 9 hätten sich auch fast alle verbessert. „Hier zeigt sich, dass sich regelmäßiges Training bezahlt macht“, so die Übungsleiterin.

Wermutstropfen war allein die ungewohnt schlechte Organisation des Wettkampfes, so dass zum Beispiel die Jungen der M 10/11 bis zu 40 Minuten auf ihren Sprung warten mussten und es nur zwei Sprünge im Vorkampf gab. Auch die nicht richtig aufgestellten Hürden irritierten.

„Für uns zwei Betreuer war es ein anstrengender Tag, weil gerade die Jüngeren noch viel Hilfestellung und Anleitung brauchten. Aber es war schön zu sehen, wie sich die Kinder gegenseitig angefeuert haben und wie selbstständig die Älteren inzwischen sind“, so Susi Thielemann. „Es war auch eine gute Gelegenheit, die Kinder näher kennen zu lernen, die im nächsten Jahr in unsere Gruppen kommen“, ergänzte Ricarda Bohrisch, die noch weitere für sie schöne Aspekte anführt: die gemeinsame Busfahrt, das Zusammensein mit den Eltern (und deren Hilfe) und dass die Jüngeren bis zum Ende des Wettkampfes dabei waren und bei den „ganz Großen“ sehen konnten, wie schnell diese sprinten oder wie hoch sie schon springen.